

Protokolle aus den Foren

Freitag, 15. Mai 2009

Forum 9 – „Fair statt prekär“

Verantwortliche: Tanja Smolenski
Moderation: Margit Miosga
Protokoll: Jessica Heyser

Referent/innen:

Andreas Rieger (stv. Vorsitzender Unia, Schweiz)

Dr. Hartmut Seifert (WSI, Düsseldorf)

Franziska Wiethold (stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins gewerkschaftliche Arbeitslosenarbeit e.V., Berlin)

Input:

Dr. Hartmut Seifert (WSI, Düsseldorf)

Thema: Neue Arbeitsmarktordnung weg von der Deregulierung

Arbeitsmarkt

- Marktradikale Modell ist auch auf dem Arbeitsmarkt gescheitert; Aufschwung hatte nichts mit der Deregulierung zu tun. Aufgabe der Gewerkschaften: Neue Marktordnung entwickeln:
- Leiharbeit: Multiple Prekarität bei Leiharbeitern: über ein Drittel aller Leiharbeiter hat während der Krise den Arbeitsplatz verloren. Problem Arbeitslosengeld-Bezug: vorher weniger Lohn, kürzere Beschäftigungsdauer.
- Politische Forderungen: Equal Pay, Idee einer Risikoprämie für unsicher Beschäftigte; Mindestbeschäftigungszeit für Leiharbeiter (um Ansprüche für ALG I zu erwerben)

Lebenslanges Lernen

- Forderungen: Anspruch auf regelmäßige Weiterbildung, flächendeckende Informations- und Beratungseinrichtungen, Einbezug gewerkschaftlicher Initiativen vor Ort.
- Idee: Fondsystem für Weiterbildung, zu bedenken: „Kostenpunkt“ bei Tarifverhandlungen; atypisch Beschäftigte mit einbeziehen

Arbeitszeit

- Arbeitszeitverkürzungen wichtigstes beschäftigungspolitisches Instrument gegen Arbeitslosigkeit in der Krise: Kurzarbeit, Arbeitszeitverkürzungen etc.
- Aktuelle Debatte nutzen, um über neue Arbeitszeitmodelle nachzudenken.
- Gender: Arbeitszeit ist Karriereinstrument. Frauen aufgrund kürzerer Arbeitszeiten benachteiligt.
- Gesundheitsaspekt

Übernahme von Auszubildenden

- Vorschlag: Übernahme in Teilzeitarbeit als Entlassung, kurzfristige Ideen in Zeiten der Krise

Protokolle aus den Foren

Diskussion

Kapitalismus grenzen setzen

- Grenze für Rendite-Erwartungen in Zeiten der Krise? Stattdessen „Investitionen in Mitarbeiter“, Angebot von Qualifizierungen

Seifert:

- Rendite-Erwartungen begrenzen; Mittel: Kostenträchtige Aspekte auf der betrieblichen Ebene durchsetzen; abhängig von Machtverhältnissen in den Betrieben.

Weiterbildung

Stefanie Odenwald:

- Weiterbildung Teil der Lissabon-Strategie; ausgegrenzte Menschen an Weiterbildung heranzuführen.

Initiative von ver.di, IGM und GEW zur Weiterbildung:

- Lernzeitkonten, AG-finanziert, damit Weiterbildung nicht nur marktförderlich

Internationale Perspektive

Unia Schweiz:

- internationale Perspektive ist wichtig, ILO-Normen international durchsetzen. Forderung nach neuem europäischen Entsendegesetz.

„Sub-contracting“:

- Bsp. Informelle Arbeit, Angelegenheit, die in internationalen Rahmenabkommen geregelt werden muss. Arbeit wird an Zweite-Klasse-Belegschaften ausgelagert.

Mini-Jobs und Gender

Seifert:

- selbst Sachverständigen-Rat plädiert dafür, Subventionierung bei Minijobs aufzuheben.
- Teilzeitbeschäftigte Frauen wollen häufig länger Arbeit. Forderung: Mehr Wahlfreiheit bei der Arbeitszeit

Input:

Andreas Rieger (stv. Vorsitzender Unia, Schweiz):

Thema: Beschäftigung in der Krise. Soziale Rechte statt Zumutungen (Präsentation)

- System in der Krise: Erzwungene Flexibilität ist ein Krisenbeschleuniger; Volumen der gearbeiteten Stunden ist in der Schweiz um 40 Prozent zurückgegangen. Krise des Systems, das auf Maximalprofite ausgerichtet ist
- Forderung nach „Employability“ (Beschäftigungsfähigkeit): alle Arbeitsmarktanforderungen werden dem Einzelnen aufgebürdet. Man ist selbst dafür verantwortlich, die eigene Beschäftigungsfähigkeit aufrecht zu erhalten.
- Flexibilität, Employability, Prekarisierung: Abwälzung der Risiken auf die Arbeitnehmern ist wesentlicher Teil der Umverteilung (z.B. Arbeit auf Abruf)
- „Prekaritätsrabatt“: Anteil der Lohneinkommen am BIP gesunken
- Forderung: Es braucht mehr Rechte der Arbeitnehmenden als mehr Zumutungen wie z.B. Recht auf Ausbildung und auf Weiterbildung; Recht auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Anspruch auf Gleichberechtigung.
- Problem bei Kampagne gegen Prekarisierung: „Sack voll Flöhe“, heterogene Gruppe
- Logik der sozialen Rechte am Beispiel des Mindestlohns: keine betriebliche, sondern eine gesellschaftliche Frage; Beispiel Mindestlohnkampagne in der Schweiz „Keine

Protokolle aus den Foren

Löhne unter 3000 Franken“, Folge: Diskussion über gesetzlichen Mindestlohn zwei Drittel des Medians.

Diskussion

Europa

- Nationale Rechtssprechung auf andere Länder übertragen? Wie kann ein europäisches Vorgehen für mehr Arbeitnehmer-Rechte aussehen?
- Wichtige Forderung: Gleiche Löhne müssen am gleichen Ort bezahlt werden, um die Lohnabwärtsspirale aufzuhalten.
- Rieger:
Beispiel Schweiz, 25 Prozent der Beschäftigten sind ausländischer Nationalität, darum ist es besonders wichtig gleiche Bedingungen vor Ort herzustellen.

Wirkung von Tarifverträgen

- Sind Tarifverträge für die Problematik von Leiharbeitern und Subunternehmer noch der richtige Weg?
- Forderung nach gesetzlichen Regelungen wie Mindestlöhne bei solchen Problemsituationen wichtig.

Input:

Franziska Wiethold (stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins gewerkschaftliche Arbeitslosenarbeit e.V., Berlin)

Thema: Handlungsoptionen von Gewerkschaften in Zeiten der Krise: Wie erhöhen wir Durchsetzungsfähigkeit hier und heute?

- Krise führt zu Angst, auch sich zu wehren. Hohes Ungerechtigkeitsgefühl in der Bevölkerung, gleichzeitig hohes Gefühl an Machtlosigkeit.
- Wachsende Anzahl von betrieblichen Auseinandersetzungen, vor allem in Großbetrieben mit dem Ziel der Beschäftigungssicherung; Frage: Sind die betrieblichen Proteste verallgemeinerungsfähig? Problem, sich nur auf so genannte „Kernindustrien“ (Export) zu fokussieren.
 - Plädoyer: Mehr Aufmerksamkeit der Gewerkschaften auf Klein- und Mittelbetriebe sowie auf Erwerbslose → Mobilisierung muss so angelegt werden, dass sie verallgemeinerungsfähig ist.
- Aktionen gegen die Krise: auf regionaler Ebene beginnen, auch Kolleg/innen aus anderen Branchen, auch Arbeitslose einbeziehen. Solidarität mit allen Menschen in der Gesellschaft
- Prekarität: Je niedriger das Entgelt, desto niedriger die Tarifbindung.
- Ist Export-/Industriearbeit mehr wert? Debatte über Wert der Arbeit am Menschen und Wert der Arbeit an der Maschine wichtig
- Auch in anderen Branchen Beispiel: Politisch erzwungener Kostendruck im öffentlichen Dienst
- Bundestagswahlkampf nutzen: Regionale Schwarzbücher, Schuldige aufzeigen
- Bündnisse stärken: Verbündete in der Zivilgesellschaft, Kirchen, soziale Bewegungen mit Arbeitslosenverbände herstellen, Ziel einer breiten Mobilisierung

Protokolle aus den Foren

Diskussion

Mobilisierung

- Menschen vor Ort mitnehmen; Informationen vor Ort austauschen, auch über die Grenzen von Gewerkschaften hinaus zu kommunizieren; In der Krisenzeit können wir nur gemeinsam etwas durchsetzen, sonst bleiben es nur Einzelaktionen

ILO

- Kollektive Arbeitsnormen weltweit durchsetzen, muss wichtige gewerkschaftliche Forderung sein.

Recht auf Ausbildung und Weiterbildung

- Petition: Grundrecht auf Ausbildung; Recht auf Arbeit; internationales Menschenrecht; Bsp. Recht auf Hauptschulabschluss in Deutschland reicht nicht.

Betriebliche Perspektive

- Umsetzung der Normen und Standards vor Ort muss möglich sein: Stärkung der Betriebsräte. Vorschlag: Pflicht der Gründung von Betriebsräten

Annelie Buntenbach:

Wir brauchen Regelungen, die auch betrieblich umgesetzt werden können. Stamm- und Randbelegschaften dürfen nicht länger gegeneinander ausgespielt werden.

Drei wichtige Elemente für das Agieren in der Krise:

- Regionale Folgeveranstaltungen nach dem Kapitalismuskongress, auf dass diese Diskussion vor Ort, auch zwischen „starken Belegschaften“ und anderen Menschen vor Ort weitergeführt wird; wie Kirchen, Zivilgesellschaften etc.
- Beschäftigungssicherung: Kurzarbeit etc. müssen wir nach Kräften ausnutzen, damit die Leute ihren Job nicht verlieren.
- Gleiche Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort: gesetzliche Regelungen müssen so gefasst werden, dass wir ein gleiches Regelwerk haben. Gleicher gesetzlicher Rahmen für alle Beschäftigte!

Schlussstatements:

Rieger:

- Prekarität hat „hohen Differenzierungsgrad“. Wir dürfen uns nicht auf die Ebene der Regulierungen einlassen. Es geht nicht um die Reregulierung der Deregulierung.
- Es geht um die sozialen Rechte, die individuell einklagbar sind: Mindestlohn, Bildung etc.
- Stärkung der Gewerkschaften: Rechte auf gewerkschaftliche Präsenz im Betrieb, Durchsetzbarkeit der verhandelten Abschlüsse verbessern.

Wiethold:

- Soziale Werte müssen wieder vehement formuliert werden, wie z.B.:
- Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können.
- Für die Mobilisierung sind positive Aussagen wichtig.
- Gemeinsame Position im Europäischen Gewerkschaftsbund zu sozialer Fortschrittsklausel und zum Thema gleicher Lohn. Es geht nicht um Protektionismus der Hochlohnländer.
- Betriebliche Auseinandersetzungen als Stützpfeiler

Protokolle aus den Foren

Seifert:

- Wir brauchen größeres Konzept: Rechte, Normen, an denen wir unsere Politik orientieren. !Durchsetzbarkeit der Rechte immer mitdenken
- Botschaft des Kongresses in die Regionen hineintragen
- Beschäftigung sichern und gleichzeitig für gute Arbeitsbedingungen sorgen: das beides darf nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- Quantitative und qualitative Seite von Arbeit verbinden.